

Dividende gut, alles gut

Es gibt immer Investorinnen und Investoren, die auf Dividenden setzen, getreu dem Motto: Nur Bares ist Wahres. Dabei steckt viel mehr hinter der Gewinnausschüttung eines Unternehmens an die Aktionäre. Regelmässig bezahlte Dividenden sind vor allem ein Beleg für Qualität.



Von Jeffrey Hoegger, CFA
Anlagestrategie
Raiffeisen Schweiz

Im Frühling ist Zahltag: Nach der Publikation der Jahresergebnisse schütten viele Unternehmen einen Teil ihres Gewinns als Dividende an die Aktionäre aus. In dieser Situation realisiert auch der Kleinanleger, dass er nicht bloss eine Aktie besitzt, sondern dass ihm ein Teil des Unternehmens und damit des erwirtschafteten Gewinns gehört. Mehr noch: Bei der Dividende werden Klein- und Grossaktionäre gleich behandelt, denn jeder erhält pro Anteilsschein denselben Betrag ausbezahlt.

Nach dem erfolgreichen 2024 dürften die Ausschüttungen gegenüber dem Vorjahr erneut ansteigen. Darauf deuten am Schweizer Markt die Aussagen der Schwergewichte Nestlé, Novartis und Roche hin, die alle ihre Dividende anheben. Sowohl der Nahrungsmittelkonzern als auch die Pharmariesen gehören zu den Dividendenaristokraten. Dabei handelt es sich gewissermassen um ein Gütesiegel, das Unternehmen

erhalten, die während mindestens 25 Jahren in Folge die Ausschüttung an die Aktionäre erhöht haben. Das beweist, dass ein Unternehmen auch weit über einen Wirtschaftszyklus hinaus profitabel wirtschaftet und unterstreicht das Qualitätsmerkmal von Dividenden, vor allem wenn sie konstant über Jahre hinweg bezahlt werden.

Attraktive Schweiz

Das ist eine von Investorinnen und Investoren sehr geschätzte Eigenschaft des Schweizer Marktes. Die Dividendenrendite für den Swiss Market Index (SMI) liegt aktuell bei 2,9%. Trotz seiner starken Kursentwicklung rentiert dieser damit nur leicht tiefer als im Schnitt der vergangenen 10 Jahre (3,3%) und unterstreicht seine Qualität und Kontinuität. Wie wichtig Dividenden sind, zeigt der Vergleich von Kurs- und Gesamtrendite. Im besagten Zeitraum setzt sich letztere in etwa zu gleichen Teilen aus Kursgewinn und Ausschüttung zusammen.

Kritiker von Dividenden monieren, dass es Unternehmen, die eine hohe Dividende bezahlen schlicht an Investitions- und Wachstumsmöglichkeiten fehlt. Diese Aussage ist bis zu einem gewissen Grad korrekt, denn stark wachsende Firmen investieren ihr Geld profitabler in das eigene Geschäft. Aktionäre werden bei diesen Wachstumsgesellschaften in der Regel mit stärkeren Kursgewinnen belohnt, nehmen dafür aber höhere Kursschwankungen in Kauf.

Paradebeispiel ist der Technologie-sektor. Die hohen Wachstumsraten fordern ebensolche Investitionen. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Ausschüttungsrendite für den Technologieindex Nasdaq 100 gerade mal bei 0,7% liegt. Exemplarisch ist der iPhone-Hersteller Apple zu nennen. Dieser zahlt seit 2012 eine Dividende, hat sie seither auch kontinuierlich gesteigert und doch be-

trägt die Dividendenrendite gerade einmal 0,4%.

Dividende reduziert Schwankungen

Dagegen handelt es sich bei vielen attraktiven Dividendenzahlern um etablierte Gesellschaften. Die Sektoren Telekom, Energie, Versorgung, Nahrungsmittel und Pharma gehören aufgrund ihres stabilen Geschäfts zu den verlässlichen Zahlern. Oft sind Aktien von Unternehmen, die eine attraktive Dividende bezahlen, tatsächlich weniger volatil. Das liegt daran, dass ein substanzieller Teil der Rendite auf die Ausschüttung zurückzuführen ist. Kommen die Kurse dieser Titel unter Druck, werden sie ab einem gewissen Zeitpunkt allein wegen der Dividende gekauft.

Damit es so weit kommt, ist es wichtig, dass die Dividende stets aus dem Gewinn bezahlt wird und nicht aus der Substanz. Wenn dann der Anteil des Gewinns, der an Investoren ausgeschüttet wird, 60% nicht übersteigt, spricht man von einem gesunden Auszahlungsverhältnis. Dieses bietet auch noch Spielraum, um wirtschaftlich schwierigere Zeiten zu überbrücken.

In einem Umfeld niedriger Zinsen werden Dividendenaktien oft als Obligationenersatz betrachtet, da sie dem Anleger ein regelmässiges Einkommen bescheren. So attraktiv dies ist, aus Risikoüberlegungen ist es falsch. Bei Aktien handelt es sich um Eigenkapital, bei einer Anleihe um Fremdkapital. Aktien sind deshalb mit deutlich höheren Risiken behaftet als Obligationen. Aber wenn sich Anlegerinnen und Anleger dessen bewusst sind und bei der Auswahl der Aktien auf Qualität setzen, lässt sich mit Dividentiteln langfristig gutes Geld verdienen.

jeffrey.hoegger@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch